

Lauranne Bre'dn marche' 11

6 anil

Hochgeehrter Herr Grieg!

Ihre Güte hat mich sehr gerührt, und ich fühle mich besonders glücklich, weil ich sehr stark zweifelte, ob je eine Antwort kommen würde. Dazu hatte ich vor zwei Tagen Ihre Krankheit erfahren, und ich war lange über mein dann sehr unpassende Fragensucht. Dank aber den Genfererinnerungen! Die werde ich doppelt lieb haben.

Sie können sicher sein, daß ich, Ihrem Wunsche gemäß, nichts von Ihrem Briefe citieren werde; es versteht sich von selbst, und ich will gar nicht damit prahlen; ich bin nur zufrieden, ihn zu besitzen.

Sehr muß ich aber mich über meine eigene Beergyntarbeit schämen, was das Aneinanderreihen der Erschienenen Stricke

betrifft. Als Entschuldigung könnte ich  
sagen; nirgends hatte ich genügende  
Gesamtausdeutungen gefunden; die Fünde  
bleibt aber dieselbe.

— Wai' der Köffel so groß wie ein Hirt ... —

Sofort sehe ich an einer vollständigen Umnäherung.  
Schon lange ist mir uebrigens die Reclam  
Ausgabe sonderbar und dürftig erschienen:  
aber wie sollen wir prauzödisch berechnende  
machen? Trotzdem bin ich jedes mal  
tief ergriffen worden; eben das ist es, was  
mich zum gesauerten Unternehmen  
trieb. Nach Ihrem Stuttgarter Consent kaufte  
ich mir das Gedicht; in der Heimat zurück  
arbeitete ich an einem kleinen Aufsatz für  
den Studentenverein. Diesen Aufsatz las  
Professor Carl, tadelte viel an ihm, so daß  
ich ihn viermal nacheinander bearbeitete.  
Die jetzige Gestaltung hat er mir neuerdings  
wieder kritisiert, aber besser gefunden; ein  
Capitel davon gieng in die Zofingermonats  
schrift.

Wenn er die nötigen Besserung noch erhält,  
wz. nächsten Winter also in Leipzig  
geschieht, so kann er in die Zeitschrift  
erscheinen, für die ich meine Arbeit  
geplant habe.

So viel Freude hat mir seit Jahren  
Ihre Musik verursacht, daß ich nur  
das im Sinne habe, es Ihnen so zu  
vergeltten, Andere zu Ihnen zu führen.  
Wenn es durch diese Lieblingsarbeit  
einigermaßen geschieht, so werde ich  
ebenfalls glücklich sein. Ihr wolwollender  
und kostbarer Brief hat auch schon  
dazu beigetragen, mich zu ermutigen,  
wofür ich Ihnen noch einen sehr  
warmen Dank sagen muß.

Erlauben Sie mir Ihnen baldige  
Genesung zu wünschen, so daß

Ihre zahlreichen anhänger  
auf alle Ihre geplanten Arbeiten  
sich freuen können.

Mit vollkommener Hingebung  
und Verehrung

Louis Monastès  
Candidat en Théologie